

Zweite Werkstatt Wärmeplastik

19.-20. September 2009

ERGEBNISSE UND EINSICHTEN

Hildegard Kurt

Dieser Text basiert auf einem Papier, das den Mitwirkenden im Anschluss an die Werkstatt zugesandt wurde, um sie beim Umsetzen der getroffenen Vereinbarungen zu unterstützen.

Wie in der ersten so haben wir auch in der zweiten Werkstatt in einem Klima des Verbundenseins und der Verbindlichkeit intensiv gearbeitet. Unsere Aufgabe war, **gemeinsam loszulassen** und zu „**entrümpeln**“. Dabei ging es am ersten Tag, dem Samstag, um das **was** und am Sonntag um das **wie**.

Was hindert uns daran, uns dem Wesentlichen zu widmen? Was können wir weglassen? So die Frage, mit der wir uns am Samstagnachmittag zuerst in kleinen Gruppen, dann gemeinsam beschäftigten. Hier das Ergebnis (s. **Abb.1** im Anhang):

- Schmutz / verwahrloste Räumlichkeiten
- räumliche Enge / unstimmmige Raumnutzung / Verstopfung mit Material
- divergierende Vorstellungen von erfolgreichem Lernen
- Fehlen eines Raumes für systematisches Aufbewahren von Material/Geräten
- Fehlen einer Lehrerwerkstatt
- mangelndes und z.T. unangemessenes Mobiliar
- 45 Minuten-Takt
- zu viel Fachunterricht in verschiedenen Klassen
- Überlastung durch zu viele außerunterrichtliche Baustellen (Bürokratisches), pädagogisch unsinnige Anforderungen
- fehlende Ruhezeiten und -zonen für Lehrer und Schüler
- festgefahrene Sichtweisen von Unterrichtsstruktur / -kultur
- ungleiche Verteilung von Aufgaben und Belastungen

- zu viele Dienstversammlungen, Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen im Gießkannenprinzip
- zu viele Reglementierungen von außen
- Label Hochbegabtenförderung ohne entsprechende Ressourcen
- Comenius-Projekt (als Bsp. für Projekte mit fehlender interner Unterstützung)
- mangelnde Verantwortung für Pflege der Schulkultur
- mangelnde Elternunterstützung

Als Schritte hin zu einer verbesserten Schulkultur wurden ebenfalls am Samstagnachmittag benannt:

- wir schreiben keine VERgleichsArbeiten mehr
- Absprachen einhalten
- fragen, bevor ich etwas ausleihe
- Material achtsam behandeln
- Dezentralisierung von Pflichtaufgaben
- bereichsspezifische Konferenz
- Reduzierung des Arbeitsplans Sachunterricht
- Mut, den Behörden gegenüber Missstände zu benennen

Angenommen, es gäbe keinerlei Hilfe von außen: Wo könnten Sie als Lehrkräfte und Eltern selbst etwas tun, um Druck zu mindern, Ballast abzuwerfen und so eine gute Schulkultur zu fördern - und das innerhalb von zwei Monaten?

Dies war die Frage am Sonntagvormittag. Die Mitwirkenden wurden eingeladen, die Stellen, wo ihnen das möglich erscheint, jeweils mit einem Punkt zu markieren. Das Ergebnis war verblüffend. Denn es wurden erstaunlich viele solcher Punkte vergeben und sehr oft an denselben Stellen (s. **Abb. 2-4** im Anhang).

Nun gingen wir zu der Frage über, **wie** sich diese Veränderungen herbeiführen oder zumindest einleiten ließen. Ziel war es, bis zum Ende dieser Werkstatt zu möglichst vielen konkreten gemeinsamen Vereinbarungen zu gelangen.

Doch blieben wir gleich am Beginn dieser Phase für geraume Zeit stecken: In der Frage, ob die Heiligengeistschule tatsächlich auf das Label als Mitglied im Hochbegabtenverband verzichten sollte, da es an entsprechenden Ressourcen mangelt, konnten wir nicht zu einem Konsens finden.

Dann aber, in der letzten Runde nach der Mittagspause, kam es gleichwohl noch zu einer ganzen Reihe konkreter Vereinbarungen.

Als Themen oder Bereiche, die innerhalb der nächsten zwei Monate in Angriff genommen werden, wurden vereinbart:

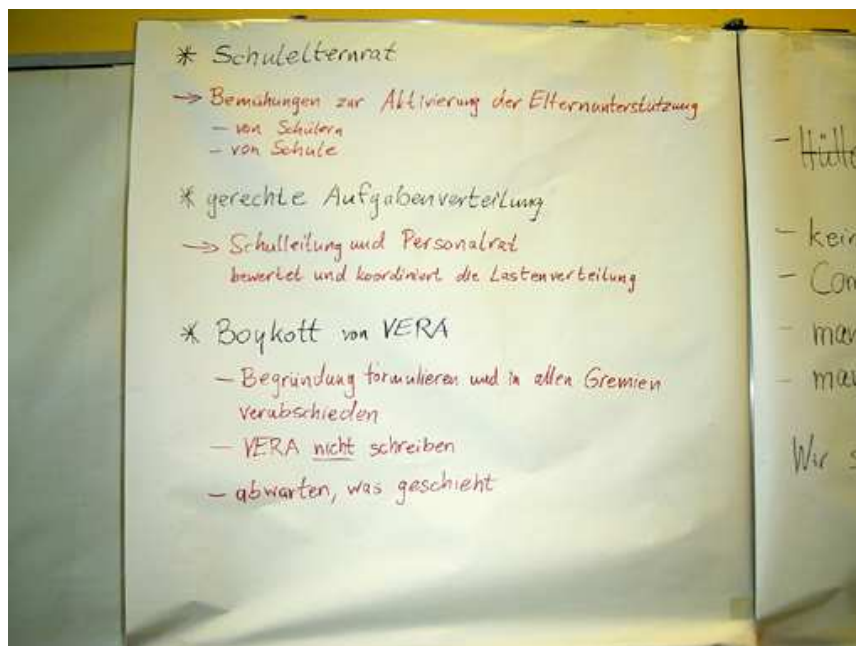
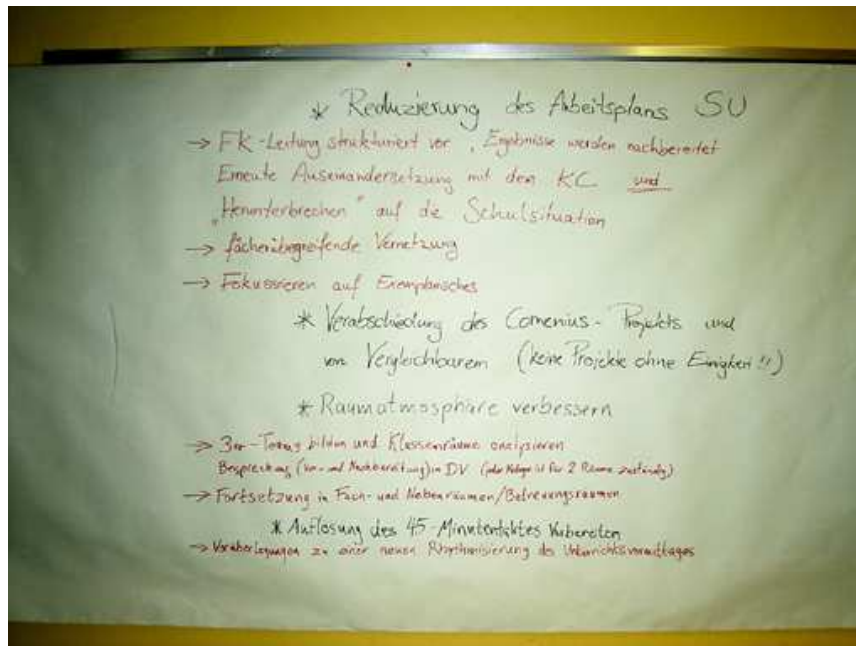


Abb. 5 + 6: Getroffene Vereinbarungen

Darüber hinaus gelangten wir zu der Einsicht: Es gibt in der Schule nicht nur einen großen Handlungsbedarf, sondern auch eine große Bereitschaft zum Wandel. Grundlegende Veränderungen wie **fächerübergreifender Unterricht** oder das **Aufheben des 45 Minuten-Takts** werden angestrebt als Wege hin zu einer wünschenswerten – und ja durchaus erreichbaren – Weiterentwicklung der Schulkultur.

Mithin befindet sich die Heiligengeistschule in einem **Feld des Wandels**. Dieser Wandel will bewusst und aktiv gestaltet werden. Doch er braucht auch Zeit. So entstand der Gedanke, den Werkstattprozess über die ursprünglich geplanten drei Werkstätten hinaus fortzusetzen.

Aus meiner Sicht stellt sich unser Prozess gegenwärtig so dar: Die gewünschten – und ja teilweise bereits in Gang gekommenen Veränderungen – sind von einer Art, dass sie nicht allein im Rahmen der Werkstatt Wärmeplastik vollzogen werden können. Die Werkstätten können den erforderlichen Wandel allenfalls immer wieder neu impulsieren, ihn stützen und fördern. Das gelingt offenbar gut.

Doch kommen wir natürlich nur weiter voran, wenn der Veränderungsprozess auch außerhalb der Werkstätten in der Schule stattfindet – wenn also aus den getroffenen Vereinbarungen Taten werden.

Eine weitere Einsicht aus dieser Werkstatt: Wir wissen jetzt, wir sind durchaus in der Lage, Konflikten – wie sie bei wirklichen Veränderungen ja unvermeidlich sind – nicht aus dem Weg zu gehen. Wir können konstruktiv damit arbeiten. Wir können tatsächlich auch schmerzhaft Reibungen zu Wärmeenergie (Wärmeplastik!) werden lassen.

In der nächsten Werkstatt werden wir uns, so haben wir gemeinsam beschlossen, grundlegenden Veränderungen wie dem fächerübergreifenden Unterricht und der Abkehr vom 45 Minuten-Takt widmen. Derlei Neugestaltungen sind so verheißungsvoll, dass sie das unbedingt verdienen.

Diese Arbeit wird nicht mehr, wie in der letzten Werkstatt, unter dem Motto „gemeinsam entrümpeln“ stehen. Vielmehr soll unser Gestalten dann bereits von der Frage inspiriert sein: **Was können wir tun, um das Leben in der Schule für die Kinder und für uns schöner zu machen?**

Und schließlich, last but not least: **Als Auftakt zur dritten Werkstatt wird George Steinmann am Freitag, den 20. November, den aktuellen Stand seiner Ideen und Pläne für eine räumliche Intervention vorstellen.**



Foto: Verena Holz

ANHANG:

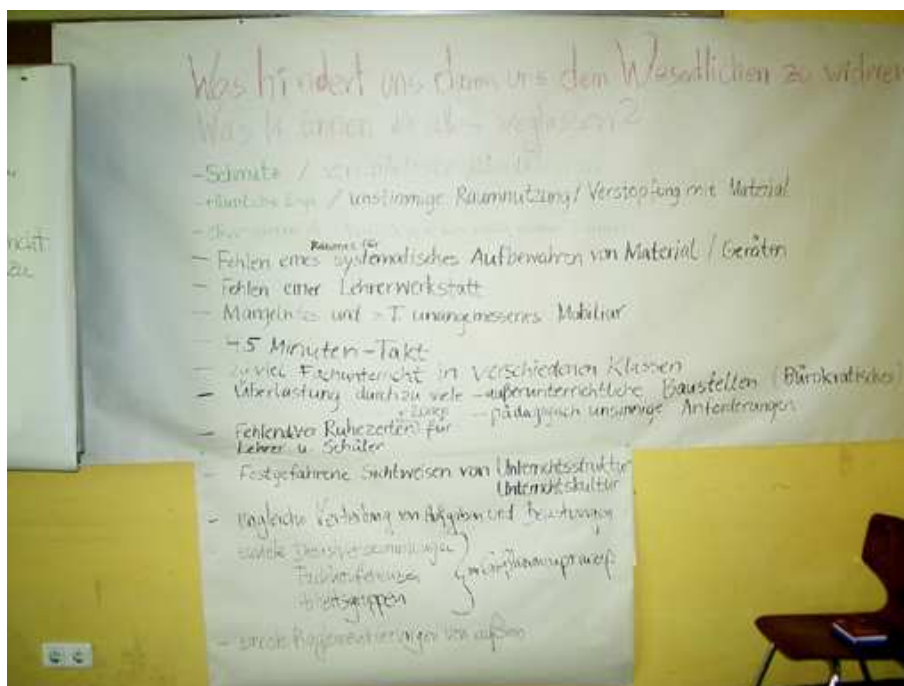


Abb. 1: Was hindert uns daran, uns dem Wesentlichen zu widmen? Was können wir weglassen?

Hier dieselbe Liste mit Punkten an den Stellen, wo ohne Hilfe von außen innerhalb von zwei Monaten etwas verbessert werden könnte:

- verwahrloste Räumlichkeiten (5 Punkte)
- unstimme Raumnutzung (3 Punkte)
- Verstopfung mit Material (10 Punkte)
- 45 Minuten-Takt (7 Punkte)
- zu viel Fachunterricht in verschiedenen Klassen (6 Punkte)
- Überlastung durch zu viele außerunterrichtliche Baustellen / Bürokratisches (5 Punkte)
- ungleiche Verteilung von Aufgaben und Belastungen (9 Punkte)

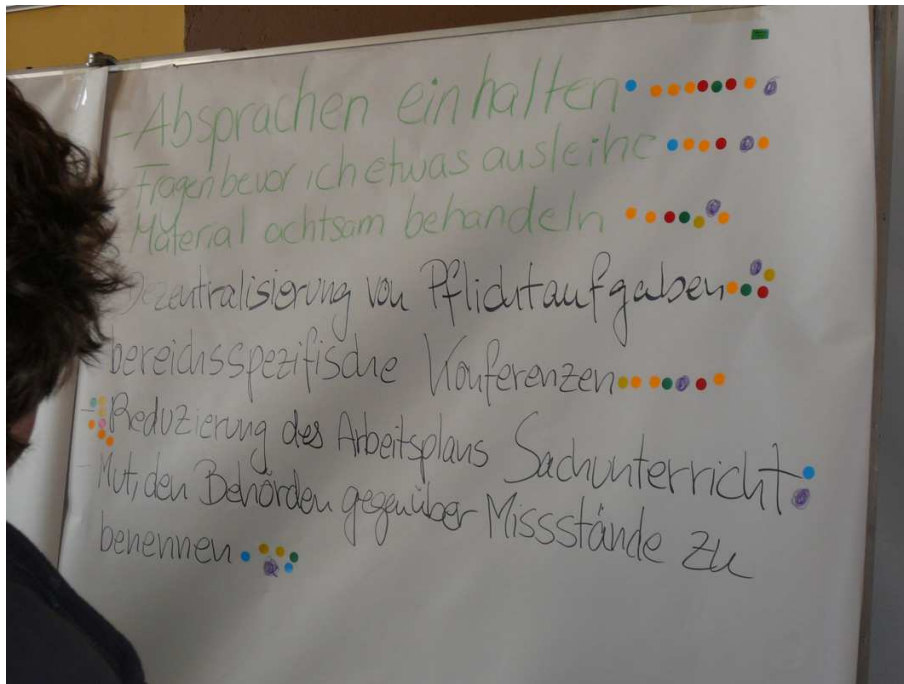


Abb. 2 + 3: Wo könnten Sie als Lehrkräfte und Eltern selbst etwas tun, um Druck zu mindern, Ballast abzuwerfen und so eine gute Schulkultur zu fördern – und das innerhalb von zwei Monaten?

